

nichtoffener städtebaulicher Realisierungswettbewerb

NEUES LEBEN AM BETZE!

Städtebauliche Entwicklung von Flächen im Umfeld des Fritz-Walter-Stadions Kaiserslautern



Leitidee: Urban Patent Betzenberg

Das Planungsgebiet ist geprägt von einer einzigartigen Lage, die dem Ort einen hohen Wiedererkennungswert verleiht und eine Vielzahl an baulichen, wie freiräumlichen Qualitäten besitzt. Die wichtigsten Protagonisten „am Betzenberg“ sind das Fritz-Walter-Stadion, die städtebauliche Siedlungsstruktur der Nachkriegsmoderne, die markante Topografie am Rande des Pläzterwaldes sowie die weitläufigen, gewachsenen und mit dem Biosphärenreservat zusammenhängenden Mischweidstrukturen.

Der vorliegende Entwurf arbeitet mit diesen vorgefundenen und bereits existierenden Elementen, um im spannungsvollen Dialog mit den neuen, mutigen baulichen Setzungen und den freiräumlichen Qualifikationen echte Mehrwerte am Betzenberg zu schaffen: Städtebaulich, vornehmlich, landschaftlich, ökologisch, sozial und für den Erhalt einer lebendigen Fankultur des 1. FCK (siehe hierzu auch Leitbild Abb. „Urban Patent Betzenberg“).

Oberstes Ziel bei der Platzierung der neuen Baukörper ist ein maximaler Baureichtum, daher konzentrieren sich die baulichen Setzungen vollständig auf die bisherigen Parkplatz-Flächen, die als „Lichtungen“ im zusammenhängenden Waldgebiet verstanden werden und den Ort eine ganz eigene Atmosphäre / einen besonderen Charakter verleihen.

Grüne Almende, Quartiersmitte und der Stadtwald

Herzstück des neuen Quartiers und verbindendes Element in die umgebenden öffentlichen Räume gleichermaßen ist die Grüne Almende. In Teilen bereits heute erlebbar, wird dieser baumbestandene, durch das Quartier mändrierende Erlebnisraum zum kollektiven Treffpunkt. Das eingetragte Wegesystem erschließt die neuen Achsen der Wohnhöfe und mündet an zentraler Stelle in die Quartiersmitte. Dieser optisch durchgrünte Platzraum samt aktiver Ergothosozonen und Sportraum wird prägnant durch den neuen Wohnum (Höfchhaus für Studierende und Wohnen auf Zeit) in seiner Zentralität unterstrichen.

Die gewachsene Vegetation des Stadtwaldes bestimmt die Disposition der baulichen Setzungen, sorgt für angenehme lokale klimatische Situationen und wird entsprechend sensibel behandelt. Als Gegenstück zur lebendigen, grünen Almende bleiben die dichten und zwischen den Wohnhöfen bestehenden Waldbereiche ruhige Rückzugsorte für Menschen und Tiere. Gemeinschaftliche sowie private

Waldgärten und öffentliche Bereiche bilden ein strukturreiches, subtil durchwegtes, räumliches Gerüst. Die unversiegelten, topografisch beweglichen Flächen nehmen anfallendes Niederschlagswasser auf.

Höfe, Hubs und Hybride: Städtebau

Die baulichen Setzungen formulieren gemeinschaftliche, adressierbare Höfe, deren gemischte Arrangements von Sonderbauelementen und konventionellen Geschosswohnungsbau lebendige Nachbarschaften für vielfältige Lebensentwürfe und -phasen begünstigen. Ihre einfachen Strukturen bieten ein hohes Maß an Flexibilität in der zukünftigen baulichen Entwicklung. Im südlichen Hof integriert sich das geplante M+S-Vorhaben als weiterer Baustein in das Ensemble.

Die aufgestockte bauliche Struktur innerhalb des Gebiets wird entlang der Fritz-Walter-Straße zu einem großformatigeren Cluster verknüpft, welches den Übergang zwischen Stadtnähe und ruhigerem Wohnquartier subtil steuert. Der hybride Blockrand mit dem Quartierssportzentrum ist verbindender Baustein zwischen Quartiersmitte und Fan-Meile. Die fengeladige, berankte Gerüststruktur zwischen Sportzentrum und Mobility-Hub bildet den nördlichen Zugang in die Grüne Almende.

Um der Besonderheit des Ortes inmitten des gewachsenen Waldes gerecht zu werden, schlagen wir ein mutiges Bauen in die Höhe vor. Die Gebäudetypen bieten beste Voraussetzungen für Holz- und Holzfröbelsysteme.

Lebendige Fankultur: die Fritz-Walter-Meile

Der Betzenberg steht für eine gewachsene, lebendige Fankultur rund um das Fritz-Walter-Stadion. Diese soll unbedingt erhalten und in das neue Beziehungs-, bzw. Freiraum-Konzept integriert werden.

Der Entwurf optimiert die räumlichen Voraussetzungen eines lebendigen Mäandriers von Kultur- und Sportbegeisterten Menschen. Die Fritz-Walter-Familie wird an Spielplätzen zur pulsierenden Ader. Das Quartierssportzentrum sowie gastronomische Angebote innerhalb der EC-Zonen bespielen diesen Raum und sorgen gleichzeitig für eine notwendige räumliche Abgrenzung zum südlich gelegenen Wohnquartier.

Der Bereich im Vorfeld des Werner-Lieblich-Tors wird ebenfalls neu geordnet. Der Baustein des Mobility-Hubs bündelt nicht nur den ruhenden Verkehr effizient, sondern schafft eine gut dimensionierte

Platzsituation an den „Betzeplatten“, die einem hohen Fanaufkommen standhält, gut einsehbar bleibt und um gastronomische Angebote ergänzt wird.

Mobilität

Das Quartier wird weitgehend autofrei konzipiert. Die hohen Anforderungen an den ruhenden Verkehr werden in Mobility Hubs gebündelt. Diese mit zusätzlichen Nutzungen (Sharing-Angebote, aktive Dächer, Fahrradständer, etc.) ergänzten, großformatigen Bausteine werden stadträumlich und logistisch so angeordnet, dass sie einen robusten „Puffer“ zwischen Stadion-Umfeld und den neuen Wohnhöfen schaffen. Der westlich des Fritz-Walter-Stadions gelegene Mobility Hub wird mit offenem Erdgeschoss (Höhe 4,5m) ausgebildet um ausreichend Flächen für Medienanstalten vorzuziehen.

Der Binnenraum des gemischten Wohnquartiers ist über eine Spielstraße (Breite 5,5m) durch die Grüne Almende erschlossen, so dass Aspekte wie Brandentwurf und Änderung sichergestellt sind, aber gleichzeitig Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen priorisiert werden. Entlang der Hegelstraße erfolgt die effiziente Anbindung an den ÖPNV u.ä. über eine zusätzlich vorgeschlagene Bushaltestelle an der Kreuzung Hegel- / Fritz-Walter-Straße. Fahrradstellplätze und Stellplätze für Besucher:innen werden dezentral im Quartier angeboten. (siehe hierzu auch Abb. „Konzeptdarstellung Mobilität“)

Aspekte der Nachhaltigkeit

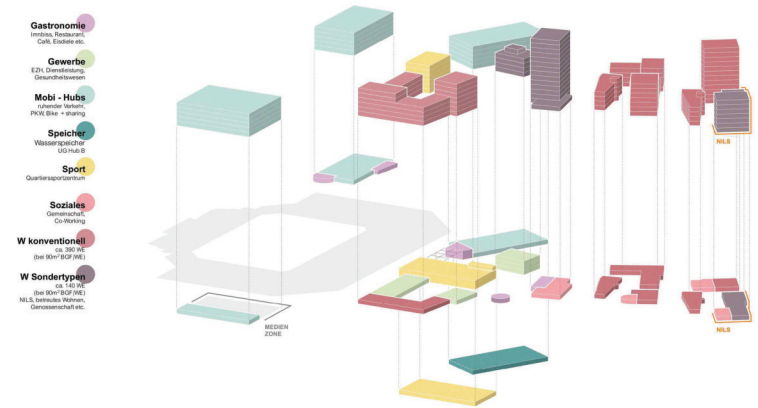
Die Integration sowie der Erhalt hochwertiger Freiräume und Vegetationsstrukturen (Stadtwald und unversiegelte Flächen) – als Retentionsräume, Biodiversitätsstärker und soziale Begegnungsorte – muss nicht nur im Sinne der Lebensqualität, sondern auch der Klimaanpassung betrachtet werden. In Verbindung mit einem existenzstarken Mobilitätskonzept (Vorrang für ÖPNV, Rad- und Fußverkehr, multimodale Schnittstellen, auto-arme Quartiersmorphologien) entsteht eine „dritte Dimension“ der Standortentwicklung: nachhaltige Mobilität als gleichwertiger Baustein neben Städtebau und Freiraum.

Ziel ist ein CO₂-neutrales Quartier. Energiezentralen im UO der Hubs versorgen dezentrale Wärmepumpen und Pufferspeicher innerhalb der Einzelgebäude. In Kombination mit Solarenergie (PV/Bio-Biospeicher) wird ein lokales Energienetzwerk aufgebaut. In Hub C wird im Untergeschoss zusätzlich der städtische Wasserspeicher integriert.

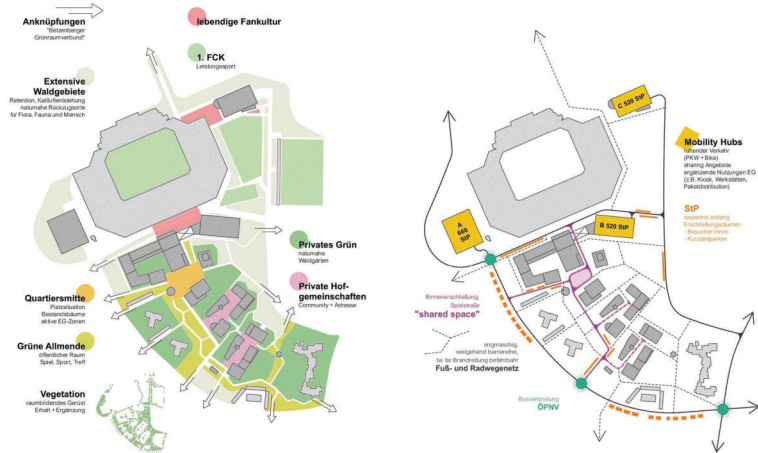




Blick aus der grünen Almende in den Wohnhof



Konzeptdarstellung Nutzungen



Konzeptdarstellung Freiraum

Konzeptdarstellung Mobilität

hybrider Block RG 1:500



Quartiersplatz und hybrider Block EG 1:500

Wohnhöfe und die grüne Almende RG 1:500



Wohnhöfe und die grüne Almende EG 1:500